

noch eine fast vollständige armenische Version der Bücher IV und V entdeckt (Ter-Mekerttschian und Ter-Minassiantz, TU XXV, 2; Leipzig 1910). Auch kamen während des Ochrider Byzantinistenkongresses von 1961 noch einige griechische Irenäusfragmente zum Vorschein, darunter eins vom IV. Buche (Richard-Hemmerdinger in ZNTW 53 [1962], S. 254 f.).

Die Sammlung *Sources Chrétiennes* hat nun seit einigen Jahren beschlossen, die Werke des Irenäus zugänglicher zu machen. Die armenisch erhaltene *Demonstratio* liegt in französischer Übersetzung vor (SC 62; 1959). F. Sagnard besorgte 1952 von *Adv. Haer.* das III. Buch (SC 34). Die Arbeit am IV. Buche konnte er vor dem Tode nicht mehr abschließen. Als Ergebnis einer vollständig neuen Arbeitsweise erschien dieses jetzt als monumentaler hundertster Band der Sammlung. Die lateinische Version wurde kritisch herausgegeben von B. Hemmerdinger; L. Doutreleau zeichnet für die griechischen und syrischen Fragmente; Ch. Mercier hat den armenischen Text, der lateinisch in einem besonderen Apparat aufgenommen wurde, kollationiert, während er in einem Anhang (S. 289-316) nach der gewissenhaften Art, die ihn auszeichnet, Verbesserungen zur Ausgabe von Ter-Mekerttschian und Ter-Minassiantz zusammenstellte. Der führende Herausgeber A. Rousseau machte die französische Übersetzung und eine griechische Rückübersetzung. Die drei, bzw., mit dem armenisch-lateinischen Apparat, vier Texte sind im zweiten Band abgedruckt, während der erste Band hauptsächlich Einführungen von sämtlichen Mitarbeitern und von Rousseau Noten zur Rückübersetzung enthält. Manchmal überschneiden sich hier die einzelnen Beiträge: S. 16 und S. 128; S. 88 ff. und S. 135, Anm. 1; S. 91 und S. 131; S. 94 und S. 107.

Was die Rückübersetzung angeht, so kommt eine solche nach Rousseau (S. 173) eigentlich nur in Frage für die Bücher IV und V, weil sich für diesen Teil des Werkes zwei von einander unabhängige Versionen gegenseitig stützen und einen Vorstoß in die Originalfassung erlauben. Doch ist die Problematik solcher Rückübersetzungen deutlich an verschiedenen Stellen. Wenn z.B. auf S. 119 armenische Dubletten, für die im verlorenen griechischen Urtext nur ein Terminus gestanden haben soll, angeführt werden, was ist dann zu denken von den Dubletten aus den erhaltenen griechischen Fragmenten: τὸ ἀδύνατον καὶ ἐνδεές (aus Fr.gr. 23, S. 970, Z. 51); ἐλεύθερα καὶ αὐτεξούσια (aus Fr.gr. 26, S. 970, Z. 8); oder vielleicht auch κτίζεν τε καὶ ποιεῖν (aus Fr.gr. 24, S. 952, Z. 3)? Wertvoller und aufschlußreicher als diese Rückübersetzung scheint uns der Index zu sein, der dem Buche V beigegeben werden soll, und mit dessen Hilfe sich sichere und unsicherere griechische Originaltermini feststellen lassen (cf. S. 177, Anm. 1), wodurch aber die grundlegende Bedeutung des *Lexique comparé* von B. Reynnders (CSCO 141.142), dem diese beiden Bände gewidmet sind, kaum eine Beeinträchtigung erfahren wird.

Einzelne Druckfehler kommen vor: Auf S. 127, Z. 3 ist αὐτοῦ zu lesen, auf S. 951, Z. 44 ἀνθρώπων. Auf S. 221, Z. 5 von unten und auf S. 227, Z. 20 wird Liddell-Scott verkehrt buchstabierte.

Diese Ausgabe ist eine Leistung und bedeutet einen großen Fortschritt in den Irenäusstudien. Sie berechtigt zu der Hoffnung, das ganze Werk des Irenäus bald in dieser Weise zur Hand zu haben.

E. Davids

Ἀθανασίου Κ. Ἀρβανίτης, Ἡ κοπτική ἐκκλησία.
Athen 1965; 124 S.

A. Arvanitis, Autor einer Dissertation über den Apostel Thomas und die syrische Kirche von Malabar und Mitarbeiter der zur Zeit in Athen erscheinenden *Θρησκευτική καὶ Ἠθική Ἐγκυκλοπαίδεια* bietet mit dieser Monographie eine kurze Übersicht über Geschichte, Lehre, Institutionen, Kult und Leben der koptischen Kirche. Einzelne Abschnitte sind besonders interessant, wie z.B. S. 65-75: Beziehungen der koptischen Kirche mit Rom (die Katholiken

haben aber auch in Kairo zwei wissenschaftliche Institute, von denen das *Institut copte* sich besonders mit der koptischen Geschichte befaßt; auch sandte die koptische Kirche Beobachter zum 2. Vatikanischen Konzil, die protestantischen Missionen und die Beziehungen zwischen Kopten und Orthodoxen (Panorthodoxe Konferenzen zu Rhodos 1961 und 1964; Konferenzen zu Aarhus 1964 und Addis Abeba 1965). Die Bibliographie (S. 107-121) ist zwar ziemlich lange, doch vermißt man hier, wie auch sonst im Buche, wichtige Publikationen: S. Chauleur, *Histoire des Coptes d'Égypte*, Paris 1960; J. Doresse, *Des Hiéroglyphes à la Croix. Ce que le passé pharaonique a légué au Christianisme*, Istanbul 1960; E. Hammerschmidt, *Kultsymbolik der koptischen und der äthiopischen Kirche*, in *Symbolik des orthodoxen und orientalischen Christentums*, X (Stuttgart 1962), S. 167-233 u.a. Leider werden sehr viele Namen und Titel fehlerhaft wiedergegeben. Ein störender Druckfehler auf S. 74, Z. 6 wäre zu korrigieren in: ἐν 1500ῃς ἐπετείῳ. Das Buch ist eine nützliche Einführung in die koptische Konfessionskunde.

E. Davids

᾽Αθανασίου Κ. ΑΡΒΑΝΙΤΗΣ, Βιβλιογραφία ἐλασσόνων ἐκκλησιῶν τῆς ᾽Ανατολῆς.

Athen 1967; 84 S.

Vom 11. bis 15. August 1964 trafen sich Theologen der orthodoxen und der nicht-chalzedonischen Kirchen zu Aarhus. Dabei wurde von den Teilnehmern das Fehlen einer Bibliographie von Werken, die sich mit den Ostkirchen befassen, schmerzhaft empfunden. Um diese Lücke zu füllen, stellte A. Arvanitis vorliegende Bibliographie von Titeln über die armenische, syrisch-jakobitische, koptische, äthiopische, syrisch-malabarische und nestorianische Kirche zusammen.

Eigentlich gibt es auch in unseren Ländern nicht viele bibliographische Hilfsmittel in Form von Monographien auf diesem Gebiete. Es sei aber hingewiesen auf J.M. Sauguet, *Bibliographie des liturgies orientales (1900-1960)*, Rom 1962, der sich auf das Liturgische beschränkt, und auf A.S. Hernandez, *Iglesias de Oriente, II: Repertorio bibliografico* (Bibliotheca Comillensis), Santander 1963, der umfassender, aber lückenhaft ist. Beide Werke werden von A. nicht erwähnt. Ebenso vermisst man Hinweise auf die laufenden Bibliographien in den wissenschaftlichen Zeitschriften, wie *Orientalia*, *Ostkirchliche Studien* usw.

Auch die Auswahl- und Aufnahmeprinzipien scheinen mir nicht einleuchtend zu sein. Warum z.B. werden K. Algermissen, *Konfessionskunde*, und W. Bauer, *Rechtgläubigkeit und Ketzerei im ältesten Christentum*, unter der syrischen Kirche von Malabar verzeichnet (S.55 f.), während doch jener besser in einen ersten allgemeinen Abschnitt gepasst hätte, und dieser vornehmlich auch unter die anderen syrischen und unter die koptische Kirche? Auch in diesem Bande finden sich viele Druckfehler, was besonders bei den Verfasseramen störend wirkt (auf S. 12 ist ΜΑΙ, auf S.20 Δεληαγε zu lesen). Die Zeitschrift *L'Orient syrien* beschränkt sich nicht nur auf die syrische Liturgie (S.25), sondern umfasst das syrische Christentum im weiten Sinne.

E. Davids

Paul A. Underwood, *The Kariye Djami — Bd. 1 Historical Introduction and Description of the Mosaics and Frescoes* XIV/321 S., 1 Farbtafel, 5 Abb. im Text, 5 Taf. mit Plänen und Schnitten; — *Bd. 2 The Mosaics*,